

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kocherortsbereiche
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 214.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 13. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Tagespolitik.

Anfang November dieses Jahres wird der Hanja-Bund in Berlin einen Mittelstandskongress abhalten, zu dem Vertreter der Ortsgruppen und Zweigorganisationen des Hanja-Bundes, sowie der dem Hanja-Bund angeschlossenen Mittelstandsverbände geladen sind. Gegenstand der Beratung des Kongresses werden sein: 1) Die Hebung des kleingewerblichen Kredits (Borgunwesen, Einziehungsbüro, Diskontierung von Buchforderungen, Förderung der Kreditgenossenschaften), 2) Konsumvereine und Beamtenkonsumvereine, 3) Fragen des Detailhandels (unlauterer Wettbewerb, Wanderlager, Sonderrabatte usw.), 4) Fragen des Handwerks (Stellung der Handwerkskammer, Gefängnisarbeit, Ausführung des 2. Teiles des Gesetzes über Bauforderungen usw.), 5) Submissionswesen, 6) Gewerbliches Bildungswesen, 7) Die Zukunft des deutschen Mittelstandes. Tag, Versammlungsraum des Kongresses und die Namen der Referenten werden noch bekannt gegeben.

Einige Ziffern aus dem französischen Marineetat verdienen als interessant hervorgehoben zu werden. Das Mittelmeergeschwader erheischt jährlich 19 Millionen Ausgaben. Jeder der sechs „Danton“ kommt mit der Artillerie auf 55 Mill. zu stehen, die neuen Panzerkreuzer mit sechs Schornsteinen Typus „Balbec-Rouffeu“ 32 bis 33 Mill., ein Torpedofänger erster Klasse auf nahezu eine Million, ein Torpedoboot erster Klasse auf 800 000 Francs. Ein Tauchboot, wie der Archimede, stellte sich auf 2 Millionen und schließlich ist noch zu erwähnen, daß jeder Schuh aus den neuen 305 Millimeter-Geschützen bei völliger Ladung 1750 Kr. verpulvert.

Während die englischen konservativen Blätter in einer Fülle langer Erörterungen fortfahren, die Marokkofrage mehr oder weniger durch französische Blätter anzusehen und es als erwiesen annehmen, daß Deutschland Sonderrechte beansprucht, die Frankreich im Hinblick auf das Vertragsrecht nicht gewähren könnte, selbst wenn es wollte, greift die „Daily News“ mit einer hervorragend deutschfreundlichen Besprechung ein. Sie führt aus: Durch einen deutschfeindlichen Pressfeldzug ist es in England zum Glaubensartikel geworden, daß Deutschland nie das Rechte tun kann. Weicht eine Macht von der deutschen Auffassung ab, so genügt das, ihr unsere Sympathien zu sichern. Auf diese Weise ist hier die Ansicht entstanden, daß Deutschland viel verlange und nichts biete, wogegen einwilligen Zugeständnisse hauptsächlich deutscherseits gemacht wurden. Deutschland hatte ebensoviel Recht, die Susprovinz zu besetzen wie Frankreich, die Schanja und Spanien das Rif und Tetuan. Es hat aber auf alle territorialen Bestrebungen in Marokko verzichtet, was heutzutage viel heißen will, überdies in ein französisches Protektorat eingewilligt, verlangt dagegen eine Entschädigung am Kongo, die offene Tür in Marokko und eine Garantie hinsichtlich der KonzeSSIONen. Die ersten beiden Fragen bieten keine Schwierigkeiten, wohl aber die letztere. Es verlangt Deutschland bester auf Sonderrechten, aber der Wortlaut des Anspruchs wird uns vorenthalten. Eine nicht anzuzweifelnde Tatsache ist es jedoch, daß ein französisches Protektorat die Ueberweisung aller Bergwerke, Bahnen usw. an französische KonzeSSIONäre bedeutet, die Frankreich in Marokko hineinragen und denen es nicht bloß um die Ausschließung Deutschlands, sondern auch aller anderen Mächte zu tun ist. Besteht Deutschland auf der Beibehaltung der durch die Abmachung von 1909 beanspruchten Garantie, so verlangt es eine Sonderstellung, auf die es keinen Anspruch hat. Aber es steht ihm zu, Garantien für seine wirtschaftliche Gleichstellung zu verlangen, in welchem Falle es für alle Mächte einschließlich Englands kämpfen würde.

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. Sept.

|| **Zur Kartoffelernte.** Es hat sich die unliebsame Erscheinung gezeigt, daß die Kartoffelknollen im Boden keimen und neue Knollen ansetzen. Namentlich in solchen Aedern ist dies der Fall, wo das Kraut schon ziemlich abgestorben ist. Knollen aber, die treiben und keimen, haben bekanntlich nicht mehr viel Wert, sie sind namentlich für das Vieh (trächtige Kühe) direkt schädlich, wenn sie gefressen werden. Sie enthalten sehr viel Giftstoff, das Solanin. Getriebene Kartoffeln halten auch nicht und faulen sehr rasch. Wenn jetzt ein warmer Regen fallen würde, so ginge dieser Keimungsprozess noch rascher. Es ist deshalb zu raten, alle Kartoffeläcker, wo sich das Keimen zeigt, so rasch als möglich abzuernten. Wenn das Kraut nicht ganz schön grün ist, hilft ohnehin Regen nicht mehr viel. Also nachschauen und handeln, damit wenigstens das, doch hin und wieder dürftige Ergebnis gut ist!

|| **Heiße Sommer, gute Weine.** Der letzte Samstag war der 63. Sommertag dieses Jahres. Die meisten Sommertage hatte das Jahr 1865, nämlich 103, dann folgen 1868 mit 92, 1834 mit 88, 1846 mit 86, 1904 mit 51, 1895 mit 50, 1907 mit 48, 1811 mit 47 und 1900 mit 46 Sommertagen. Der heißeste Jahrgang war 1865 mit drei heißen Monaten: Mai, Juli und September. Wie neuer, so waren Juli und August heiß auch in den Jahren 1803, 1807, 1826, 1834, 1846, 1857, 1859, 1868. Auch das erste Drittel des heurigen Septembers ist der ununterbrochenen heißen Periode zuzuzählen. Hierdurch entscheidet sich der Sommer 1911 von allen Sommern des vergangenen Jahrhunderts. Die besten Weinqualitäten lieferten die Jahre 1811, 1822, 1834, 1848, 1865, 1868; ihnen schließen sich an mit einem Wein zweiter Qualität die Jahrgänge 1893, 1900, 1904, 1907. Soweit die Sonne in Betracht kommt, sollte der 1911er sich mit den besten Qualitäten der letzten 100 Jahre messen können.

|| **Ungeeignete Gegenstände als Expresgut.** Die Annahme von Gegenständen als Expresgut, die sich zur Beförderung in Gepädwagen nicht eignen, hat wiederholt zu Unfällen geführt. Künftig ist folgendes zu beachten: Zur Annahme als Expresgut sind im allgemeinen nur Güter zuzulassen, die sich nach Form, Gewicht und Umfang zur Beförderung in den Gepädwagen der Personen-, Eil- und Schnellzüge eignen, also in der Hauptsache nur Kleingüter. Gegenstände von außergewöhnlichem Umfang, hohem Gewicht oder von einer sonstigen besonderen Beschaffenheit, die sie zur Beförderung in den Gepädwagen der genannten Züge ungeeignet macht, sind ausgeschlossen. Hierher gehören z. B. große Möbelstücke (Kleiderschränke) ganze Oefen, Hopfenballen, Feder- und Wolleballen von mehr als eineinhalb Meter Länge und 80 Zentimeter Breite (kleinere Ballen dürfen in beschränkter Zahl, höchstens zwei Stücke von einer Firma, auf denselben Zug als Expresgut angenommen werden), lebende Pflanzen und Bäume in großen Kässen ohne feste Handgriffe, Säulen, Leitern, Stangen, Bretter, Eisen- und Stahlstäbe von über vier Meter Länge usw. Solche Gegenstände sind als Eilgut oder beschleunigtes Eilgut aufzuliefern. In besonderen Fällen dürfen jedoch auch Gegenstände, die sich nach dem Ermessen des Annahmehauptmanns im allgemeinen nicht zur Beförderung im Gepädwagen eignen, oder bei denen es zweifelhaft ist, ob sie sich dazu eignen, unter der Bedingung als Expresgut angenommen werden, daß der Absender sich mit der Beförderung mit einem Zug einverstanden erklärt, bei dem die Beförderung nach dem Fahrplan und den sonst in Betracht kommenden Verhältnissen keinem Anstand begegnet und diesen von dem Annahmehauptmann zu bezeichnenden Zug auf der Paletadresse vorzeichnet.

|| **Hirrlingen, O.A. Rottenburg, 12. Sept.** Gestern nachmittag brannten im nahen Walde etwa 2 Morgen 4-6jährige Tannenkultur ab. Das Feuer soll durch Leute, die Waldgras holten und dabei

ein Weidenstamm anzündeten, entstanden sein. Nur mit großer Mühe gelang es, ein Ueberspringen auf den Hochwald zu verhüten.

|| **Billingendorf, O.A. Rottweil, 12. Sept.** Der Mesner Ferdinand Flaig wurde vor dem Hochaltar der Pfarrkirche tot angetroffen. Er war mit dem Abstauben des Altars beschäftigt und muß von der Leiter, die er auf den Altartisch gestellt hatte, herabgestürzt sein. Er fiel auf den Hinterkopf und scheint sofort tot gewesen zu sein. In der rechten Hand hielt er noch das Abstaubtuch, neben der linken Hand lag der Abstaubpinsel.

|| **Schwenningen, 12. Sept.** Heute vormittag gegen halb 12 Uhr ist in Gröningen bei Donaueschingen inmitten des Ortes ein großer Feuer ausgebrochen, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit, angefacht durch den kräftigen Ostwind, verbreitete und in kürzester Zeit 20 Häuser in Asche legte. Zu allem Unglück herrschte noch Wassermangel. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend sind zu Hilfe herbeigeeilt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

|| **Zuttlingen, 12. Sept.** Eine weitere Meldung von nachmittags 4 Uhr über das Großfeuer in Gröningen, Amt Billingen, besagt: In dem an der Brigach gelegenen etwa 270 Einwohner zählenden katholischen Dorfe ist heute mittag 12 Uhr Großfeuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit 22 Gebäude einscherte, darunter das Gasthaus zur Traube. Mehrere Stück Vieh sind in den Flammen untermommen. Die größte Gefahr ist beseitigt. Der Schaden ist groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

|| **Oberndorf, 12. Sept.** Der Heilige Brunnen in der Krypta der Klosterkirche zu Heiligenbrunn, der seit Jahrhunderten als heilkräftig gilt, ist infolge der anhaltenden Dürre versiegt, eine Tatsache, die seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen war.

|| **Stuttgart, 12. Sept.** Der Unteroffizier Arthur Fischer im Infanterieregiment 127 war vom Kriegsgericht Ulm wegen Unterschlagung zu drei Wochen Mittelarrest und zur Degradation verurteilt worden. Er hatte sich einen Ring im Werte von 5 Mark angeeignet, den ein Untergebener in einer Mannschafsstube verloren hatte. Den Ring, den er für wertlos gehalten, hat er einem Kameraden geschenkt, er will ihn in einem Müllkasten gefunden haben. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, das gleiche tat der Gerichtsherr zu seinen Ungunsten. Beide Berufungen wurden vom Oberkriegsgericht als unbegründet verworfen.

|| **Feuerbach, 12. Sept.** (Hütet die Kinder!) Der zehnhalbe Jahre alte Knabe des Schreinermeisters Moritz Karle, der sich ohne Wissen seiner Eltern vorübergehend aus der Wohnung entfernte, wurde von einem Flaschenbierfuhrwerk unmittelbar vor seinem Elternhause überfahren und war alsbald tot.

|| **Kirchheim, 12. Sept.** Innerhalb 14 Tagen ertönte heute früh zwischen einviertel und halb 5 Uhr zum zweiten Male Feueralarm. In einer Remise, die direkt an das Gasthaus zum „Reichshut“ angebaut ist und mit Heu- und Holzvorräten angefüllt war, war Feuer ausgebrochen. Dieses sprang auf das Wirtschaftsgebäude über, das von vier Familien bewohnt war. Die Remise ist völlig ausgebrannt und der Dachstuhl des Wirtschaftsgebäudes ebenfalls zerstört. Das ganze Gebäude hat durch Wasser Not gelitten und wird völlig abgetragen werden müssen.

|| **Kirchheim u. L., 12. Sept.** (Französische Spionensucht.) Ein aus dem hiesigen Bezirk stammender Schäfer und sein Freund weilten geschäftshalber einige Tage in einer französischen Grenzfestung. Als sie in der Stadt spazieren gingen, kamen sie an einem Grenzfort vorüber. Am andern Tag wurden sie unter dem Verdacht der Spionage in ihrem Gasthaus verhaftet. Nach längerem Verhör ließ man sie frei mit der Aufforderung, die Stadt zu verlassen. Bekanntlich hat der schwäbische Schäfer oder seine Waise von jeher bei der französischen Spionensucht eine große Rolle gespielt.



Heilbronn, 12. Sept. Der Mitteilung über das Geständnis des Gefängnisgehilfen Metzger, der dem angeblichen Grafen Passy hier zur Flucht verholfen hat, ist anzufügen, daß Metzger schon die erste Flucht des Gefangenen ermöglicht und daß er ihm in beiden Fällen die Jellensäuren heimlich geöffnet hat. Die Durchsägung der Fenstergitter war nur der Täuschung wegen vorgenommen.

Gaiddorf, 12. Sept. Unsere Metzger haben heute beim Rind- und Kalbfleisch einen Abschlag von 6 Pfennig, beim Schweinefleisch einen Aufschlag von 6 Pfennig eintreten lassen. Erstere Fleischsorten kosten jetzt 74, letztere 80 Pfennig.

Neuenstein, O. A. Dehringen, 12. Sept. Auf der Straße nach Kirchenstall wurde der hiesige Feldschütz Martin Fleisch beim sogenannten Franzosenkirchhof auf einem Dienstagang von einem Radfahrer überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen am Hinterkopf, daß er nach wenigen Stunden starb.

Wallhausen, O. A. Gerabronn, 12. Sept. Eine unangenehme Überraschung widerfuhr einem Bauern von Bölgental, der sein Fuhrwerk in einer Wirtshausstube in Bronnenholzheim eingestellt hatte. Als er sich nach Hause begeben und einspannen wollte, war das Pferd mit samt dem Geschirr aus dem Stall verschwunden. Anfänglich glaubte er, daß der Gaul allein nach Hause gegangen sei, doch hat sich diese Annahme nicht bestätigt. Alle Nachforschungen nach dem Verschwundenen sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Dettenhausen, 10. Sept. Auf sonderbare Weise ist hier im Laufe der letzten Woche ein unerwarteter Fleischabschlag eingetreten. Einer der beiden hiesigen Metzgermeister ließ durch den Amtsdienner auf ortsübliche Weise bekannt machen, daß bei ihm das Pfund Rindfleisch, das bis vor kurzem 90 Pfg. kostete, zu 70 Pfg. zu haben sei. Der Amtsdienner hatte den Auftrag des Metzgermeisters noch nicht ganz erledigt, als schon der andere Metzger auch bekannt machen ließ, bei ihm sei das Pfund Rindfleisch zu 66 Pfg. zu haben. Der erstere Metzgermeister gab alsbald das Fleisch auch zu 66 Pfg. und will in nächster Zeit einen weiteren Fleischabschlag folgen lassen.

Münzingen, 12. Sept. Der 19 Jahre alte Verwaltungskandidat B. Deder ist dadurch verunglückt, daß während einer Autofahrt auf der Kraichstraße der Hut eines Insassen dem Auto entflohen und Deder ihm nachsprang. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er mit dem Kopf an einen Randstein aufschlug und einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

Zettwang, 12. Sept. Der bei Sägenwerkzeugen und Anweilen bedienstete verheiratete Anrecht Schönheims geriet bei Liebenau unter die Räder seines beladenen Langholzwagens. Beide Hüfte wurden ihm abgedrückt.

Waldsee, 12. Sept. Heute Abend 5 Uhr brach in Heurenbach in einem Oekonomengebäude Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Vieh war zum Glück auf der Weide, aber acht Ferkel verbrannten. Das ganze Mobiliar ist vernichtet. Das Feuer entstand durch zündende Kinder.

Friedrichshafen, 12. Sept. Direktor Colsmann, Direktor der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft, hat der „Nationalzeitung“ in Berlin geschrieben: „Sie bringen einen Aufsatz mit der Ueberschrift: „Das Zeppelin-Luftschiff von Beschlagnahme bedroht.“ Es wird darin gesagt, daß

Frau Melanie Schwarz den Plan verfolge, klagbar gegen die Herren in Friedrichshafen vorzugehen. Ich stelle fest, daß man seit drei Jahren von Frau Schwarz nichts direkt in Friedrichshafen hörte und daß dort der Versuch einer Klage ganz ausgefallen erscheint, da weder ein rechtlicher, noch ein moralischer Anspruch an den Grafen Zeppelin seitens der Frau Schwarz geltend gemacht werden kann. Als vor drei Jahren Frau Schwarz solche Ansprüche in Friedrichshafen zu machen versuchte, wurde sie gebeten, doch die Klage einzureichen, damit die Angelegenheit vor aller Welt klar würde. Es wurde ihr und ihrem Schwiegerjohn, einem Rechtsanwalt, gesagt, daß, wenn ihrerseits binnen zwei Monaten nicht geklagt würde, unsererseits der Versuch gemacht werden sollte, eine Feststellungsklage durchzuführen. Frau Schwarz klagte nicht. Der Rechtsanwalt des Grafen Zeppelin, Dr. Steiner aus Stuttgart, hielt aber die Durchführung einer Feststellungsklage bei den österreichischen Gerichten für schwierig und unnötig, da die Rechtssache vollständig klar sei. Die Klage in die Öffentlichkeit unterließ damals leider. Wenn ein rechtlicher Anspruch der Frau Schwarz vorläge, würde er in den langen Jahren wohl geltend gemacht worden sein. Es ist bedauerlich, daß es gewissen Nachschaffern immer wieder gelingt, der unwahren Behauptung, Graf Zeppelin habe wesentliche Teile seiner Konstruktion der Erfindung des Oesterreichers David Schwarz übernommen, immer wieder neu aufleben zu lassen.“

Schwäbischer Ueberlandflug 1911.

Ulm, 12. Sept. Das heutige Schwanfliegen anlässlich des Schwäbischen Ueberlandfluges war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Es herrschte fast vollkommen Windstille, und ein wolkenloser Himmel schwebte über der prächtigen Landschaft. Der Zuzug von nah und fern war ungeheuer. Extrazüge brachten eine ganze Völkerwanderung in die Stadt. Allein von Heidenheim waren 4000 angemeldet, darunter 2000 Arbeiter der Boitischen Maschinenfabrik. Die Zahl der Zuschauer, die sich verteilt hatten auf den nahen Safranberg, auf das bayerische Ufer und die den Exzerzierplatz auf der Westseite umsäumten, wird auf 50000 bis 60000 geschätzt. Zum Flug waren zwei Greif-Rumpel-Tauben mit Hirth und Bollmüller, drei Grabe-Eindecker mit Schall, Nölle und Köber, ein Hartau-Eindecker mit Hoffmann, ein Aviatik-Eindecker mit Jeannin und Hauschke mit seinem selbst konstruierten Apparat. Punkt 5 Uhr wurde die rote Flagge aufgezogen. Den Start begann Schall. Er machte decimal den Versuch, in der Luft zu bleiben, es gelang ihm aber nicht. Dann folgten sämtliche anderen sieben Flieger mit ihren Apparaten. Im ganzen wurde über 20mal gestartet. Hauschke blieb am längsten in der Luft mit 57 Minuten Flugdauer. Er wurde auch am meisten gefeiert, zumal der jugendliche Flieger von vornherein durch seine Persönlichkeit sich alle Sympathien eroberte. Andere Landeule Bollmüller und Hirth erreichten die größte Höhe bis zu 1500 Meter über dem Boden. Der Anblick der Flieger war unbeschreiblich schön. Zeitweilig waren vier und fünf Flugapparate zu gleicher Zeit in der Luft. Das Summen der Propeller in der Luft und die lauten Jubelrufe auf der Erde hörten nicht auf. Zum Schluß widerfuhr leider Schall, der nochmals aufsteigen versuchte, ein kleines Mißgeschick. Beim Niedergehen brach ihm ein Rad, und eine Tragfläche wurde beschädigt.

Schall selbst blieb unverletzt. Nach 6 Uhr kam die Nachricht aus Reutlingen, daß Lindpaintner um 6.14 Uhr dort aufgestiegen sei. Hoffmann wollte ihm entgegenfliegen, mußte aber wegen des nahenden Schlußtermins um 7 Uhr davon absehen. Lindpaintner landete 7.16 glatt. Das Publikum verhielt sich tadellos. Nicht eine einzige Störung, auch kein Unfall war zu verzeichnen. Die Sanitätskolonne hatte nur bei sieben leichten Fällen in Aktion zu treten.

Stuttgart, 12. Sept. Die Flieger, die über die Alb nach Ulm gelangt sind, jagen übereinstimmend aus, daß ihnen die Ueberquerung der Alb außerordentlich schwer geworden sei. Man habe 10 bis 1500 Meter und noch höher aufsteigen müssen, um die Steilabhänge und Schluchten der Alb zu überwinden. Der dadurch entstandene Aufenthalt habe durchgehends viel Benzin gekostet, was größtenteils zu den häufigen Notlandungen die Veranlassung gab. Die Flieger hoffen, morgen in dem leichteren Gelände zwischen Ulm und Friedrichshafen bessere Leistungen zu erzielen. Graf Zeppelin wird morgen Abend halb neun Uhr den Fliegern und sonstigen am Schwabenflug beteiligten Persönlichkeiten im Kurgartenhotel ein Festessen geben.

Stuttgart, 12. Sept. Der am Samstag tödlich verunglückte Flieger Raimund Ehring ist heute nachmittag auf dem Krematorium verbrannt worden. Nachdem ein Trauergottesdienst in Göttingen vorausgegangen war. Zugewesen waren u. a. die Witwe und mehrere Angehörige des Verstorbenen, ferner namens des Organisationsausschusses des Schwabenflugs Rechtsanwalt Dr. Kahn und Alfred Bierlamm. Unter den Kranzspenden waren zahlreiche von Fliegerkameraden und Vereinen, sowie eine solche des Grafen Zeppelin.

Aus dem Reich.

Forzheim, 12. Sept. (Milkfrieg.) Der Aufschlag der Milch von 22 auf 24 Pfennig der Liter, der vielfach als unbegründet angesehen wird, hat hier namentlich in Arbeitertreuen böses Blut gemacht. Doch kam der Aufschlag so schnell, daß die Organisationen vorerst keine Gegenmaßregeln ergreifen konnten. Jetzt aber ist dem Stadtrat ein Antrag zugegangen, er möge, so wie es die Fabrikstadt Forth getan hat, für den Verkauf kondensierter Milch an verschiedenen Plätzen der Stadt Sorge tragen. Auch werden die Konsumenten aufgefordert, den Verbrauch der frischen Milch zu beschränken und wo keine kleinen Kinder vorhanden sind, ganz einzustellen, um der ewigen Preistreiberei endlich einmal die Spitze zu bieten.

Jena, 12. Sept. Richter, dessen Mutter heute vormittag ihm ein Stück entgegengefahren war, ist um 1.44 Uhr mit dem von Eger kommenden Zug in Jena eingetroffen, wo sich auf dem Bahnhof eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden hatte, die Richter mit lebhaften Ovationen begrüßte. Auf dem Bahnhof wurde Richter von seiner Frau erwartet.

Düsseldorf, 12. Sept. Obgleich die Landung des Luftschiffs Schwaben um 1.40 Uhr auf der Holzheimer Heide glatt gelang und die acht Passagiere ohne Mühe gelandet werden konnten, hatte die Führung des Luftschiffs doch Bedenken, es bei

Lesefrücht.

Zufriedenheit ist große Kunst,
Zufrieden scheinen großer Dunst,
Zufrieden werden großes Glück,
Zufrieden bleiben Meisterstück.

Indien mit seinen 315 Millionen Einwohnern.

Von Missionar G. Herz, zur Zeit in Ettingen.

Indien, das große und dicht bevölkerte Reich im südlichen Asien, welches im Westen von dem Indus und im Osten von dem Brahmaputra begrenzt wird, ist eines der merkwürdigsten Länder der Erde, und hat in alter Zeit, so wie auch besonders in unsern Tagen die Aufmerksamkeit des zivilisierten Europa auf sich hingezogen. Schon vor Christi Geburt unternahm Alexander der Große, dem die Eroberung von ganz Vorder-Asien nicht genügte, mit seinem gebieterischen Heere einen Feldzug nach Indien und drang im nordwestlichen Teile des Pandichabs ein, (Pandichab = fünf Wasser oder Fünftromland) wurde aber durch einen Aufstand, der in seiner Armee entstand, zum Rückzuge gezwungen, ohne das eigentliche Indien am Ganges hin erreicht zu haben.

Nach Christi Geburt trat der wilde Welt-Eroberer Dschinghis Khan auf und nahm mit seinen Tartaren-Horden Besitz vom nördlichen Teil am Hindustan. Muhammad der Erste kam am Ende des X. Jahrhunderts mit seinen Mongolen

von der Bergseite Ghizni herunter, und zog im folgenden Jahre mit Reichthümern beladen, wieder heim. Von nun an folgte ein Aundzug auf den andern, bis endlich die mongolische Dynastie sich in Delhi festsetzte. Eine Reihe von Jahrhunderten saßte Indien unter dem Szepter der Muhammedaner.

Im Jahre 1498 entdeckte der Portugiese Vasco de Gama den Seeweg um das Kap der guten Hoffnung nach Indien u. landete im Süden an der malabarischen Küste. (Schreiber dieses hat den Platz mehrmals gesehen wo er gelandet haben soll.) Dies war das Zeitalter der Entdeckungen; die Völker von Europa erwachten wie aus einem langen Schlafe. Hunger nach Wissenschaft und Goldsucht erregten einen starken Wett-eifer besonders unter den seefahrenden Mächten Holland folgte dem Beispiel der Portugiesen nach, auch ihnen gelang es eine reiche Ausbeute zu machen, und seit der Weltumsegler „Franz Drake“ seine Fahrt vollendet hatte, dachten die Kaufleute von London mit Ernst an die Ausföhrung des viel versprechenden Unternehmens. Im Jahr 1599 erhielt eine Gesellschaft von Kaufleuten von der Königin Elisabeth besondere Privilegien, in Ostindien Handel zu treiben und im folgenden Jahr sah man die erste englische Handelsflotte den Ufern von Indien aufsegeln. Dies war der Ursprung der so berühmten und mächtig gewordenen „ostindischen Kompanie“ die dem Mongolischen Kaiser das Szepter aus den Händen gewunden hat; daß diese ostindische Kompanie die Zügel der Regierung mit fester Hand gehalten hat, bezeugt die ganze Geschichte Indiens in unsern Tagen. — Indien im engeren Sinn ist eine auf allen Seiten durch klare Grenzen abgeschlossene Ländermasse, im Norden vom Himalaya Gebirge, im Nordwesten von der Suliman-Kette, im Osten und Westen von dem Meerbusen von Bengalen und dem Arabischen Meere eingerahmt. Die weite Lücke zwischen der Hauptkette des Himalaya im Osten und dem

Bengalischen Meerbusen ist ausgefüllt von zahlreichen nord-südlich streichenden Höhenzügen, welche mit dichten, wogelosen Urwäldern bedeckt sind. Nur zwei Achillesferien hat das sonst durch seine natürlichen Schutzwälle so wunderbar verwahrte Land, eine minder gefährliche im Nordosten, da, wo sich der gewaltige Brahmaputra durch die Bergwildnisse des östlichen Himalaya gewaltsam einen Weg bahnt und sich in dem feuchtheißen Alluvial-Tale Ober Assams ein Tor nach dem inneren Hochasien gebaut hat, und eine bedenklichere im Nordwesten zwischen dem Himalaya und der Sulimankette, da, wo der Indus und der Kabul sich breite Wege durch die regellos durcheinander geworfenen Bergmassen gesucht haben und im Norden die fruchtbaren Oasen des Amu und Syr, von Chorassan und Ost-Turkestan auch den größten Heeresmassen einen bequemen Zugang zu den Toren Indiens gewähren. —

Wie alle tropischen und subtropischen Länder ist auch Indien für seine Fruchtbarkeit auf den Regen angewiesen. Soweit das Land regelmäßig und rechtzeitig von dem Monsun-Regen bewässert wird, prangt es in üppigster Fruchtbarkeit und ist imstande, eine zahlreiche Bevölkerung zu ernähren. Wo die Monsun-Regen spärlich u. selten ausbleiben, droht Dürre und Hungersnot. —

Indien ist aber nicht nur in politischer Hinsicht ein merkwürdiges Land: Der moralisch religiöse Zustand seiner Bewohner hat für den Menschenfreund, Geschichtsforscher und Philosophen ein besonderes hohes Interesse. Hier findet er eine Nation von 315 Millionen Einwohnern, darunter 61 Millionen Muhammedaner, die durch ein religiöses System, durch das Kastensystem und ähnliche gesellschaftliche Verhältnisse und Gebräuche mit einander verbunden sind, ein Religionsystem, das über 2000 Jahre alt ist. Von der Insel Ceylon im Süden bis zu dem Himalaya-Gebirge im Norden, vom Indus bis nach dem Assam-Tale hinüber, das

dem herrschenden starken Wind in die Halle zu bringen. Deshalb blieb die „Schwaben“ auf der freien Heide, wo sie von mehr als hundert Leuten vier Stunden lang an Seilen festgehalten wurde. Erst um 5.20, als der Wind abgeflaut hatte und fast Windstille eingetreten war, gelang die sichere Unterbringung in die Halle.

Möncheberg, 12. Sept. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich 2 Kilometer hinter Jahnsfelde. Dort geriet das Automobil des Kaufmanns Paul Müller aus Grünwald bei Berlin in den Sommerweg und der vordere Reifen plakte, wobei die Passagiere aus dem Wagen flogen. Kaufmann Müller ist tot, während sein Bruder, Max Müller, und der Kaufmann Fritz Feuer, beide ebenfalls aus Berlin, schwere Verletzungen erlitten.

Königsberg i. Pr., 12. Sept. Nachdem gestern wieder 250 000 Mark aus der Städtischen Sparkasse abgehoben worden waren, vollzog sich der Verkehr heute vormittag in ruhiger Weise.

Rom Kaisermandöver.

Boldegg, 12. Sept. Im Mandövergelände sind alle Städte, Flecken und Dörfer mit Laubgewinden sowie mit deutschen und medienburgischen oder preussischen Fahnen geschmückt. Die Bevölkerung, die den Kaiser allenthalben mit Jubel begrüßt, nimmt regen Anteil an den Mandüvern. Viele Tausende waren heute ausgezogen, um die Gefechtsbilder zu sehen. Vor allem aber bemühen sich die Leute, die die Ortschaften durchziehenden Mannschaften, die unter der Hitze und dem Staub doch viel leiden, zu erquicken.

Mandöver-Unfälle.

Nachen, 12. Sept. Während des Mandüvers im hiesigen Bezirk sind dem „Echo“ zufolge 7 Soldaten, zumeist Reiterwisten des Regiments Nr. 160, am Hirschschlag gestorben.

Zeitz, 12. Sept. Auf dem Mandövermarsch ist gestern der Oberleutnant Graf von Rathsch vom 12. Husarenregiment zu Torgau so schwer gestürzt, daß er heute im Zeitzer Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Pirna, 12. Sept. Ein schweres Unglück ereignete sich im Laufe der Mandöverübungen der 23. Division. Heute vormittag sammelte sich die 16. Infanteriebrigade, zu der auch das 17. Ulanenregiment gehört, südlich von Pirna. Kurz vor 8 Uhr wurde eine Patrouille, bestehend aus 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 20 Mann unter Führung von Leutnant Strefemann und Leutnant Freiherr von Luttk gegen den Feind vorgeschickt, die sich bei Neustadt sammelten. Die Patrouille ging bei Oberpost über die Elbe. Leutnant Strefemann schickte einen Ulanen, der mit der Lanze die Wassertiefe untersuchen sollte. Bevor die Patrouille das rechte Ufer erreichte, geriet sie an eine zirka vier Meter tiefe Stelle. Die beiden Leutnants und einige Mann konnten sich ans linke Ufer retten, die übrigen wurden, nach der Beschreibung eines Augenzeugen, von der starken Strömung wie ein Anfaß zusammengerollt und gingen plötzlich unter, wobei nur die

Planzen oben schwammen. Einige Mann wurden von Schiffen, die mit Rähnen zu Hilfe eilten, gerettet. Die Leichen der 11 Ertrunkenen wurden sämtlich ins Garnisonslazarett in Pirna übergeführt. Kurz vorher hatten oberhalb und unterhalb der Unglücksstelle andere Unteroffiziere und Mannschaften die Elbe ohne Unfall durchritten.

Ausländisches

Budapest, 12. Sept. Thomas Alva Edison ist heute vormittag mit Familie nach Berlin abgereist.

Nancy, 12. Sept. Ein Personenzug, der Loul um 8 Uhr morgens verlassen hatte, entgleiste bei Maxeville. Drei Wagen wurden beschädigt, der Zugführer getötet und drei Frauen leicht verletzt. Der Verkehr von Paris nach Straßburg wird durch Umsteigen anrecht erhalten.

Catania, 12. Sept. Die Lava, die aus dem Aetna herausläuft, bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von einem halben Kilometer in der Stunde in fast 300 Meter Breite vorwärts und bedroht die Eisenbahnlinien um den Aetna sowie die Landstraße.

Peking, 12. Sept. In einem kaiserl. Edikt wird die Bevölkerung Szechuans getadelt, weil sie nicht begreift, daß die Regierungsmaßregeln betr. die Bahnverstaatlichung das Wohl des Volkes bezwecken. In dem Edikt ist ferner der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Revolutionäre die Anstifter der jüngsten Unruhen seien und es wird dem Bischof zur Pflicht gemacht, die Unruhen energisch zu unterdrücken, jedoch zwischen Revolutionären und der friedlichen Bevölkerung, die nur durch Betrug zum Aufruhr verleitet worden sei, einen Unterschied zu machen. — Im Marineministerium ist ein sich auf sieben Jahre erstreckendes Flottenbauprogramm ausgearbeitet worden, nach dem China am Ende der genannten Frist acht Linienfahrzeuge, 20 Kreuzer, 10 Transportschiffe und 50 Torpedoboote sowie vier Marinearsenale besitzen wird.

Die Streikbewegung in Spanien.

Madrid, 12. Sept. In Regierungskreisen herrscht die größte Besorgnis über die Ereignisse in Bilbao, wo heute der Generalkstreik beginnt. Auch der Minenstreik in Asturien gewinnt an Ausdehnung; die heutige Zahl der Ausständigen beträgt dort zwanzigttausend. Ebenso zeigt die Streikbewegung in Malaga eine Tendenz zur Verschlimmerung. Nach Bilbao gingen mehrere Regimenter, ab und die Regierung trifft Maßregeln zur Verproviantierung der Stadt. Die von Canalejas selbst beflagte Intransigenz der Arbeitgeber, die hauptsächlich die Zerschöpfung der Syndikate planen, sowie die durch die gestrigen Ereignisse hervorgerufene Erbitterung der Arbeiter lassen Schlimmes befürchten. Die Lage des Kabinetts gilt als erschüttert.

Die Anerkennung Portugals als Republik.

Lissabon, 12. Sept. Der deutsche Gesandte v. Bodman teilte gestern nachmittag der hiesigen Regierung die Anerkennung der Republik Portugal durch das Deutsche Reich mit.

Lissabon, 12. Sept. Mit der Anerkennung der Republik durch fünf weitere Mächte fanden lebhaftere Frauenkundgebungen statt. Die Menge wird morgen vor den beteiligten Gesandtschaften Kundgebungen veranstalten.

Mitteilungen.

In einer Scheune in Mehlflehen (Ostpreußen), wo hundert Soldaten einquartiert waren, brach der russischen Zeitung zufolge, nachts Feuer aus. Die Soldaten retteten nur das nackte Leben. Ihre Gewehre und Tornister verbrannten.

Ein Schülerduell hat in Koblenz zwischen zwei Primanern stattgefunden. Der Zweikampf wurde mit Revolvern auf zehn Meter Entfernung ausgefochten. Nach dem ersten Kugelwechsel war einem der Duellanten ein Ohr angeschossen, worauf die Partanten versöhnt auseinander gingen. Der Grund zu dem Duell war natürlich eine Liebesaffäre.

Jeden Tag

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unteren hiesigen Ansträgern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie von den Agenten entgegengenommen.

Handel und Verkehr.

Altenfeld, 13. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 83 Paar Ochsen und Stiere, 44 Stück Kühe, 29 Stück Jung- oder Schmalvieh. Es galten Ochsen und Stiere pro Paar 780 bis 1310 Mk., Kühe pro Stück 190 bis 400 Mk., Jung- oder Schmalvieh 130 bis 385 Mk. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 74 Stück Laufscheine und 138 Stück Milchschweine. Es galten Laufscheine pro Paar 46 bis 120 Mk. und Milchschweine pro Paar 18 bis 35 Mk.

n. Gbhausen, 12. Sept. Wie überall, so ist auch hier der Obstsertrag ein bescheidener. Nur einzelne Baumbesitzer haben eine ordentliche Obsternte zu erwarten. Bei dem gestrigen Verkauf des Gemeindeobstes wurden 385 Mk. erzielt.

Stuttgart, 12. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zwetschgen 10—13 Pfg., Preiselbeeren 50—55 Pfg., Pfirsiche 15—40 Pfg., Äpfel 10 bis 18 Pfg., Birnen 8—22 Pfg., Trauben 25—30 Pfg. per Pfund. — Dem Kartoffelgroßmarkt waren 300 Ztr. zugeführt. Preis 4.40—4.70 Mk. per Ztr. — Filderkraut kostete 30—35 Pfg. per Stück. Zufuhr etwa 1000 Stück.

Stuttgart, 12. Sept. (Schlachtwiehm.) Zugetrieben 327 Großvieh, 300 Kälber, 1085 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 85 bis 90 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 74 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 70 bis 73 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 85 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 81 bis 84 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 80 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junger gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 94 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 88 bis 93 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 78 bis 87 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 68 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 66 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 58 bis 60 Pfg.

Stuttgart, 11. Sept. (Landesproduktendörfer.) Die heiße, trockene Witterung, die schon seit längerer Zeit den Getreidemarkt beunruhigte und in der Hauptsache die feste Stimmung auf demselben hervorgerufen, hat auch in letzter Berichtwoche voll und ganz angehalten. Dazu kam noch die ungeläute, politische Lage und die erschwerte Flußschifffahrt infolge des niederen Wasserstandes. Alle diese Umstände geben dem Markt ein nervöses Gepräge und sowohl Käufer als Verkäufer nehmen eine abwartende Stellung ein, die Exportländer haben ihre Forderungen wiederum erhöht. In Inlandsware fanden unter der Woche- und auch auf heutiger Börse größere Umsätze statt. Außerdem bleibt Mais und Futtergerste auch bei den teuren Preisen weit gesucht. Die Umsätze auf heimigen Saatmarkten waren nicht erheblich im Hinblick darauf, daß bei der ausgezeichneten Qualität der diesjährigen Ernte jeder Landwirt seine eigene Produktion wieder zu Saatwecken verwenden kann, andererseits das anhaltende trockene Wetter Befürchtungen um rechtzeitige Bestellung der Winterfrüchte wachruft.

Wir notieren per 100 Kilo frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	
württ.	22.75—23.25	Roggen neu	19.50—20.50
bayr.	23.25—23.75	Gerste württ.	21.00—21.50
Romanier.	24.00—24.50	„ bayr.	22.00—22.50
Ulla	24.25—24.50	„ Tauber	21.50—22.00
Saxonska	24.25—24.50	„ fränkische	21.50—22.00
Ajima	24.25—24.50	„ ungarisch	23.25—24.00
Laplata	24.25—24.50	Futtergerste	16.75—17.25
Kernen neu	22.50—23.00	Hafers neu	18.75—19.25
Dinkel	15.50—16.50	Mais Donau	18.00—18.25

Mehl mit Sack, Kassa mit 1 Prozent Skonto.

Zafelgries	Mk. 34.50 bis 35.50
Mehl 0	34.50 bis 35.50
„ 1	32.50 bis 33.50
„ 2	32.50 bis 33.50
„ 3	31.— bis 32.—
„ 4	27.50 bis 28.50

Kleie Mk. 13.— bis 13.50 (ohne Sack netto Kassa.)

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 5. bis 11. September 1911.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafers
Frankfurt a. M.	220(+2 1/2)	195(+5)	195(+2 1/2)
Mannheim	225(—)	200(+7 1/2)	195(+2 1/2)
Straßburg	230(+5)	200(+5)	200(+5)
München	235(+2)	208(+5)	192(+2)

Konkurie.

Friedrich Brand, Gerbereibesitzer in Alalen — Johannes Möhrlein, Metzger in Ravensburg. — Ferdinand Friedl, Schuhhändler in Tübingen, 3. Zt. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 14. Sept. Hiernächst wolkig, und schwül, vereinzelt, aber sehr schwache Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenfeld.

Druck u. Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altenfeld.

der große Brahmaputra-Fluß durchströmt, huldigt der Hindu dem alten Götzenystem des Brahmanismus. — Über die Zeiten ändern sich. Europa verpflanzt seine Söhne, seine Sprache, seine Künste, seine Wissenschaften und seine Religion in alle seine Kolonien. Das Resultat zeigt sich mit jedem Jahre auffoller in Indien; das tausendjährige Götzengebäude erzittert in seinen Grundfesten. Alles, was europäisch ist, wirkt mit Macht dahin, diese Kräfte hervorzu- bringen, hauptsächlich ist es jedoch die christliche Religion, die Predigt des Evangeliums, die Verbreitung der heiligen Schrift, was die arme Bevölkerung hebt, aber auch und das ist das wichtigste, das fürchtbare Götzenystem erschüttert und ihm sein Grab bereitet. —

Eigentlich an dieser zahllos wimmelnden Bevölkerung ist, daß sie im ganzen geringe Neigung für das häusliche Leben zu haben scheint. Während in England ein Drittel, in Deutschland ein Sechstel der Gesamtbevölkerung in sehr wenigen Großstädten über 100 000 Einw. zusammengehäuft ist, hat Indien nur 30 solche Großstädte mit einer Gesamtbevölkerung von 6 1/2 Mill., also mit kaum 1/20 der Bevölkerung, aufzuweisen. Nur 1/10 der Bevölkerung wohnt in Städten oder Ortschaften über 5000 Einw. 9/10 ziehen es vor, in zahllosen Dörfern sich weit hin über das Land zu zerstreuen. Indien ist das Land der Dörfer. Das hängt damit zusammen, daß weitaus der größte Teil der Einw. zu seinem Unterhalt auf den Ackerbau und die damit eng zusammenhängenden Beschäftigungen angewiesen ist. Schreiber dieses ist 10 Jahre im Malabar-Distrikt als Missionar tätig gewesen und hat das Leben und Treiben der Bevölkerung kennen gelernt. Manche Leute denken sich die Hindus als eine wilde in Barbarei versunkene Nation, etwa wie die nordamerikanischen Indianer, oder die Tartaren in den Steppen von Hochasien, welche sich von der Jagd und dem Fischfang nähren und ohne gewisse Wohnsitze umher-treiben. Dies ist aber keineswegs der Fall. Man darf dem Hindu ohne Anstand eine Stelle unter dem zivilisierten Teile der Menschheit einräumen, besonders in Städten, wo Handel und Gewerbe von allerlei Art getrieben wird.

Fortsetzung folgt.

Zigarren!

Zigarren!

Reichhaltigste Auswahl
speziell
Schäfer'scher Fabrikate
bei
C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.
Laufmädchen
gesucht von
Fran Reallehrer Koll.
Altensteig.
Eine Partie
Alte Waffen
auch einzelne Stücke
verkauft billig
Lorenz Luz jr.
Schmuck- u. Coilettenartikel
Brotschen, Schmucknadeln, Anhänger,
Manschetten, Kragen- u. Brustknöpfe
Uhr- und Halsketten, Arabänder,
in Double, Silber, Steinen u. sonstigen
modernen Phantasiearbeiten.
Haarschmuck-Kämme und Nadeln
Frisierkämmen, Bürsten, Schwämme,
Toiletteisen, Haardle u. Pomaden,
Kopf- u. Mundwasser, Parfümerien
in vielen beliebten und modernen
Fabrikaten
Reise- u. Taschennecessaires u. Spiegel
empfiehlt in bestmöglicher Auswahl
Magold. Jakob Luz.

Altensteig.
Kinderleiterwagen
frisch eingetroffen, eine größere Partie, von den
kleinsten bis zu 4 Zentner Tragkraft
fahrbare Kinderstühle
zum hoch- und niederstellen
Feldstühle
Blappstühle
verstellbare Waschtrockenständer
und an die Wand zu hängen
empfiehlt billig
J. Wurster.

Egenhanfen.
Zu Aussteuern
empfehle ich in schöner Auswahl
Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche
sowie schöne, doppelt gereinigte
Bettfedern
J. Kaltenbach.
NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei
reeller Bedienung und billiger Berechnung.

Radfahrer
kaufen ihren Bedarf
am vorteilhaftesten durch uns
Reichhaltigste Preisliste gratis.
Hans Hartmann A.-G. Eisenach
Größtes Sporthaus Mitteldeutschlands.

**Goldene
Klassiker-
Bibliothek**
Sempels Klassiker-Ausgaben
in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung
(Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)
Vorzüge:
Neueste Bearbeitung • Umfangreiche Einleitungen
Ausführliche Biographien • Erklärende Anmerkungen
Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes
Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in
Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Geeignete
Einbände.

Armin, 2 Bände . . .	2.40	Zimmermann, 3 Bände B. 6. . .	6.00
Bürger, 1 Band . . .	2.75	Leon Baal, 2 Bände . . .	6.00
Chamisso, 1 Band . . .	3.50	Neon Baal, 5 Bände . . .	10.00
Chamisso, 2 Bände . . .	3.50	Riehl, 2 Bände . . .	3.50
Videndorff, 2 Bände . . .	3.50	Romero, 1 Band . . .	1.75
Höndel, 1 Band . . .	2.50	Senar, 1 Band . . .	2.00
Prellgrath, 2 Bände . . .	4.00	Senar, 2 Bände . . .	2.00
Recher, 1 Band . . .	2.00	Seufzig, 2 Bände . . .	3.50
Recher, 2 Bände . . .	2.00	Störke, 2 Bände . . .	4.00
Recher, 3 Bände . . .	14.00	Störke, 1 Band . . .	2.00
Recher, 4 Bände . . .	12.00	Wanitz, 1 Band . . .	2.00
Recher, 5 Bände . . .	8.00	Waimund, 1 Band . . .	1.75
Recher, 6 Bände . . .	8.00	Wenter, 4 Bände . . .	6.00
Recher, 7 Bände . . .	8.00	Wenter, 5 Bände . . .	6.00
Recher, 8 Bände . . .	8.00	Wenter, 6 Bände . . .	6.00
Recher, 9 Bände . . .	8.00	Wenter, 7 Bände . . .	6.00
Recher, 10 Bände . . .	8.00	Wenter, 8 Bände . . .	6.00
Recher, 11 Bände . . .	8.00	Wenter, 9 Bände . . .	6.00
Recher, 12 Bände . . .	8.00	Wenter, 10 Bände . . .	6.00
Recher, 13 Bände . . .	8.00	Wenter, 11 Bände . . .	6.00
Recher, 14 Bände . . .	8.00	Wenter, 12 Bände . . .	6.00
Recher, 15 Bände . . .	8.00	Wenter, 13 Bände . . .	6.00
Recher, 16 Bände . . .	8.00	Wenter, 14 Bände . . .	6.00
Recher, 17 Bände . . .	8.00	Wenter, 15 Bände . . .	6.00
Recher, 18 Bände . . .	8.00	Wenter, 16 Bände . . .	6.00
Recher, 19 Bände . . .	8.00	Wenter, 17 Bände . . .	6.00
Recher, 20 Bände . . .	8.00	Wenter, 18 Bände . . .	6.00

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauf
Altensteig i. B.

Wissenschaftliche
Selbst-Unterrichts-Werke
Methoden Rustin verbunden Fernunterricht.
Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenexamen.
Die Höh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum.
Das Lehrerinn.-Seminar.
Die Handelsschule.
Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
Der Präparand.
Mittelschullehrer-Prüf.
Der gebildete Kaufmann.
Der Militärärzter.
Der Bankbeamte.
Das Konservatorium.
Diese ausgezeichneten Werke betreffen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende geistige Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.
Grosze Sammlung von Dank- und Anerkennungsbriefen kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Anrechnungen bereitwillig.
BONNESS & HACHFELD, POTSDAM, SO.

Zimmersfeld.
Es wird das ganze Jahr
Flachs, Hanf und Abwerg
von der Breche weg, zum
Spinnen, Weben und Bleichen
angenommen für die bekannte Spin-
nerei **Schorrente-Ravensburg.**
Außerdem liefert zur Verarbeitung
die Fabrik **Flachs u. Hanf** zu 50 Pf.
und **Abwerg** zu 25 Pf. pro Pfd.
Die Agentur: **J. F. Hanfmann.**

Gestorbene.
Stuttgart: Otto Rieth, Professor,
53 J.
Heilbronn: Wilhelm Lang, Privatier.
Nürtingen: Anna Rieth geb. Coulter,
69 J.

Ormond
die besten Schweizerstumpfen
sind zu haben bei
Lorenz Luz jr., Altensteig.

Nach
Amerika
von
Antwerpen

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.
Größte Auswahl
in
**Ansichts-Karten, Phantasie- und
Künstler-Karten**
Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
gibt schneeweiße
Wäsche ohne Reiben
und Bürsten, nur durch
einmaliges 1/4-1/2 stün-
diges Kochen. Kein
weiterer Zusatz v. Seife
oder Waschlauge er-
forderlich, deshalb billig
im Gebrauch.
Garantiert unschädlich.
Erhältlich nur in Original-
Paketen.
HENKEL Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch
der Nachbarländer.
Henkel's Bleich-Soda

mit 12000—19000 tons grossen
Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line.
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New York. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.
Ankunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.
Alle lieben
ein zartes, reines, Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und schönen
Glanz deshalb gebrauchen Sie die echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Nadebauf,
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der:
Bienenmilch-Cream Bada-
reie und spröde Haut in einer Nacht
weiss und sonnnetweich. Tube 50 Pf. bei
Apoth. Schäfer, Johs. Kaltenbach.

